Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 36

Artikel: Ein neues Wahrzeichen Basels

Autor: Schreiber, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



HAFENBECKEN half steht ein Wasserstoffbehälter mit 10 000 Kubikmeter Inhalt, während jenseits des Rheins die beiden Gasometer der alten Gasfabrik, die 35 000 und 50 000 Kubikmeter fassen, weiterhin ihren Dienst tun viele Männer in stickiger Luft tummelten, sieht man jetzt nur

ZORCHER ILLUSTRIERTE

ins Baselbiet hinauf, in den Birseck-Bezirk und nach dem aarins Baselbiet hinauf, in den Birseds-Bezirk und nach dem aar-gausüchen Rheinelden führen heute die Hochdruckleitungen der Basler Perngasveriorgung. Im Jahre 1922 erreichte die durch-schntittlich Tagesabgabe der Basler Gastbrick 9350 m², der Jahre später 59190 m² und im Jahre 1927 ist sie weiter auf 6450 m² gestlegen, während der größte Tagesverbaudt /6360 m² betrug. Da aber mit einem Gasbedarf von 65900 m² im Durch-schntt dieser Jahres gerechnet und der Verbrauchd am Tage des chauftet dieser Jahres gerechnet und der Verbrauchd am Tage des größten Bedarftes auf etwa 8000 m² gescheitzt wird, hat man dieser jährlichen Zunahme dadurch Rechnung getragen, daß die neue Fabrik auf eine vorläußig Tageleistung 20000 m² eingerichtet wurde. Sie fabriziert Steinkohlengas und Wassergas und zur Heizung der Kammeröfen, in denen kust Steinkohle entund zur Heizung der Kammeröfen, in denen kust Steinkohle entgast wird, ein besonderes Generatorengas. In den Leitungen aber wird dem Verbraucher ein Mischgas aus vier Fünfteln Steinkohlen-

und einem Fünftel Wassergas zugeführt. Der Betrieb beginnt also zunächst mit etwas mehr als der Hälfte An die Koksaubereitungsanlage mit ihrem Wirzungsanlage met ihrem Wirzungsanlage met ihrem Wirzungsanlage met ihrem Wirzungsanlagen esthieft sich die Kott Steinkohle und 35 Tonnen Koks (zur Produktion vom Wasserung lang, 4 m breit, mit Raumfür 6500 Tonnen Koks, sof vom Koks, 10 Tonnen Kohter und 25 Tonnen Gasbert. Wo sich früher des vom Koks, auf vom Koks, 10 Tonnen Kohter und Ammoniomsulfat. Merkscheide einer modernen Gasfabrik. Wo sich früher

view manner in stickiger Luit tummelten, Sehr-man jetzt nur noch wenige Arbeiter in hellen, weiten Räumen damit beschäftigt, die allerdringlichsten Handreichungen zur Vervollständigung der sonst ganz von Apparaten und Maschinen bewältigten Arbeit zu besorgen. Da türmen sich am «Casbahnhof», in dem die Wägen besorgen. Da termen sen am «Gasbannnor», in dem die wagen bis zur Vollendung des «Gashafens» vom nahen Kleinhüninger Rheinhafen her eintreffen, schwarze Kohlenberge. Eine Schräg-bahn transportiert die Kohlen auf den hohen Kohlen turm, wo sie gebrochen, gemischt und in Füllwagen weiter direkt in die Kammeröfen verbracht werden. Diese dreißig Horizontal-Kammeröten verbracht werden. Diese dreisig Inofizon zaj-kam mer öf en sind die Zentrale des gazen Betriches, hier geht der eigentliche Entgasungsprozed vor sich, der bis anhin und in den meisten Gasfabriken der Schweiz in Retorten sich vollzicht. Das Gas entweicht in Vorlagen, in denen der Teer ausgeschieden wird, passiert die Kühler und gemeinaam mit dem beigemischten Wassergas die Apparatenanlage, dann die Reinigeranlage, in der es von Schwefel- und Cyanverbindungen befreit wird. Das Gas ist fertig und wird entweder in den 50000 Kubikmeterturm, in die Fernleitungen oder in die alten Großbasler Gaskessel im St. Johannquartier gepreßt. Während das Gas seinen Werdegang vollendet, bleibt in den Oefen der Kokskuchen zurück. Eine

mächtige Zahnstange stößt ihn hinaus auf einen Löschwagen, der ihn unter den Löschturm führt, damit er durch Wasser gelöscht

und abgekühlt werde. Wiederum geht's mit mechanischen Mit-

teln eine Etappe weiter, und in der Koksaufbereitung wird der

Koks zerkleinert, sortiert und gebrauchsfertig gemacht. Man baut die Fabrik zur Gaserzeugung, und doch ist das Gas Man baut die Fabrik zur Gaserzeugung, und doch ist das Gas-elbst mehr oder weniger Neberprodukt. Alle Erzeugnisse zu-sammen machen den Betrieb wirschaftlich und das Gas billig-Früher kostete der Kubikmeter Gas § 2. Cis., ind er neuen durch-rationalisierten Fabrik nur noch 8 Cts. Die Kohlenkosten, der "Gli," der Fabrik nur noch 8 Cts. Die Kohlenkosten, der "Gli," der Fabrik nur noch 8 Cts. Die Kohlenkosten, der "Gli," der Fabrik eine Auftrage in der Werten Fabrik cinnal, wie die ale, abgruchter von 4. 4 Cts. Nurebreicht Gestehnundskutzen, nur Kubikmatter und 4. Cts. Nurebreicht

Fabrik einmal, wie die alte, abgeschrieben, dann senken sich die Gestehungskosten pro Kublikmeter auf 4 Cs. Wunderbar ist überall in diesem neuen imposanten Werk für vollkommene Arbeitshysiene um Wohlfahrt gesorgt.
Von den Bergen rund um die weite Stromniederung sieht man allenthalben die Gastabrik als neuer Wahrzeichen anfragen. Dort, sauf Burgs, steht das zweitürmige Münster, inhrundertelang das markante Kennzeichen der Stadt an der Beitek, die lange Zeit die letzte vor dem Meere war. Heute aber hat sich das Schwergewicht der Studt gleichsam rheinabwirts verschoben, und an Stelle der einstigen gestigen und geistlichen Vorherrschaft mit ihren gotischen Wahrzeichen trümphiert im Geiste des zwanzigsten Jahrhunderts der riesenhafte Gasturm neben Silos, Kranen und rauchenden Shloten. und rauchenden Schloten.